



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Digitale Tagung „Sprache und Vertrauen“

im Rahmen des Forschungsnetzwerks „Sprache und Wissen“

Mittwoch, 29.9.2021 bis Freitag, 1.10.2021

Die Tagung findet online über Zoom statt.

Anmeldungen bitte per E-Mail an Milena Belosevic: belosevic@uni-trier.de

Anmeldefrist: **27.9.2021**

Anmeldungen für die Teilnahme am **Graduiertenworkshop** bitte ebenfalls per E-Mail an Milena Belosevic: belosevic@uni-trier.de bis zum **20.9.2021**. Bei der Anmeldung bitten wir um Angabe eigener Forschungsthemen und -interessen.

Den Zoom-Link und Zugangsdaten für die Tagung und den Graduiertenworkshop erhalten alle Angemeldeten einen Tag vor Tagungsbeginn.

Organisationsteam

Dr. Pavla Schäfer

Universität Greifswald

Institut für Deutsche Philologie

Rubenowstraße 3

17489 Greifswald

pavla.schaefer@uni-greifswald.de

Dr. Milena Belosevic

Universität Trier

Fachbereich II, Germanistische Linguistik

Universitätsring 15

54286 Trier

belosevic@uni-trier.de

Prof. Dr. Natalia Filatkina

Universität Hamburg

Fachbereich SLM I, Institut für Germanistik

Fakultät für Geisteswissenschaften

Überseering 35, 22297 Hamburg

natalia.filatkina@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Martin Wengeler

Universität Trier

Fachbereich II, Germanistische Linguistik

Universitätsring 15

54286 Trier

wengeler@uni-trier.de

Für das Netzwerk „Sprache und Wissen“

Dr. Katharina Jacob

Universität Heidelberg
Germanistisches Seminar
Hauptstr. 207-209, 69117 Heidelberg
katharina.jacob@gs.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Ekkehard Felder

Universität Heidelberg
Germanistisches Seminar
Hauptstr. 207-209, 69117 Heidelberg
ekkehard.felder@gs.uni-heidelberg.de

1. Darstellung der wissenschaftlichen Zielsetzung

1.1 Gesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz des Themas „Sprache und Vertrauen“

Die Frage nach Vertrauensgrundlagen scheint gegenwärtig öffentliche wie private Diskurse zu prägen. In diversen Zeitdiagnosen werden „Vertrauensfragen“ gestellt (Frevert 2003; 2013), ein Bedarf an „Vertrauenskulturen“ proklamiert (Sztompka 1999), aber auch eine rapide Erosion von Vertrauen beobachtet (Weingardt 2011). Vertrauensverluste, Misstrauen und die Notwendigkeit der (Wieder-) Herstellung von Vertrauen werden in der aktuellen massenmedialen Berichterstattung diskutiert, u.a. im Zusammenhang mit Migration oder Skandalen wie dem Dieselskandal. Vertrauen und Misstrauen werden in der Regel erst dann thematisiert, wenn Vertrauen gefährdet ist. Die Thematisierung von Vertrauen in privaten wie öffentlichen Kontexten kann somit als ein Krisensignal gedeutet und aus dieser Perspektive untersucht werden. Vertrauen ist auch kein statisches Phänomen, sondern es entwickelt sich sukzessive im Laufe sozialer Interaktionen. Sprachliche Kommunikation stellt dabei einen zentralen Faktor dar.

Die Erforschung von Vertrauen ist in Fächern wie Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Geschichte, Philosophie oder Theologie ein Untersuchungsgegenstand mit jahrzehntelanger Tradition.¹ Zu den neueren Bereichen der interdisziplinären Vertrauensforschung gehören auch Sportwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Ethnologie. In den genannten Wissenschaften besteht Konsens darüber, dass sowohl Vertrauensbildung als auch Vertrauenserrosion grundsätzlich an Kommunikation gebunden sind. Der Zusammenhang zwischen Vertrauen und Sprache als dem zentralen Kommunikationsmittel wurde bisher jedoch weder seitens der Sprachwissenschaft noch seitens der aufgezählten Disziplinen systematisch beleuchtet. Dieser Zusammenhang steht im Mittelpunkt der geplanten Tagung.

1.2 Gegenstand der Tagung und Stand der Forschung in der Sprachwissenschaft

Die Sprachwissenschaft hat bis jetzt nicht auf die gesellschaftliche Brisanz des Themas mit eigener systematisch angelegter Forschung reagiert und ist nur punktuell in den Dialog mit den Fächern mit einer deutlich längeren Tradition der Vertrauensforschung getreten. Es überrascht deshalb nicht, dass z.B. in den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten und für das Tagungsthema einschlägigen Graduiertenkollegs 1712/2 „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten

¹ Vgl. z.B. Blöbaum 2016, 2018; Bromme 2018; Endreß 2002, 2010, 2012, 2014; Frevert 2003, 2013; Schulte 2015.

Welt“² und 2244 „Autorität und Vertrauen in der amerikanischen Kultur, Gesellschaft, Geschichte und Politik“³ unter mehreren beteiligten Disziplinen die Sprachwissenschaft nicht vertreten ist.

Im Jahr 2016 hat Pavla Schäfer, eine der Veranstalterinnen der geplanten Tagung, eine umfangreiche Einführung in die „Linguistische Vertrauensforschung“ (Schäfer 2016, s. auch Schäfer 2013) vorgelegt. In der Regel fußen solche Einführungsbücher auf einer regen Forschungstätigkeit im von ihnen behandelten Feld und dokumentieren bzw. referieren diese. In diesem Fall kann jedoch von einer breiten linguistischen Vertrauensforschung keineswegs die Rede sein: „Vertrauen und Glaubwürdigkeit [sind] aus linguistischer Perspektive bisher kaum untersucht worden“ (Schäfer 2016, 25). Vielmehr bietet das Buch reichhaltige Anregungen für eine künftige Vertrauensforschung, die auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angewiesen sei und auf der vielfältigen Forschung zu Vertrauen vor allem in sozial- und geschichtswissenschaftlichen Arbeiten aufbauen könne. Es werden einige linguistische Teildisziplinen bzw. Gesichtspunkte erörtert, wie linguistische Vertrauensforschung aussehen könnte. Es wird ferner betont, dass die Linguistik zur Aufdeckung der sprachlichen Mechanismen der Vertrauensgenerierung und/oder der Vertrauenserosion, die nicht unbedingt an die explizite Nennung von Vertrauen gebunden sind, beitragen kann (Schiewe 2006, 42; Schäfer 2013, 37; 2016), weil sie dazu über eine Reihe an Methoden und Herangehensweisen (u.a. textlinguistische, diskurslinguistische, korpuslinguistische oder gesprächsanalytische) verfügt. Auch ist die Erforschung der Vertrauensbildung an etablierte sprachwissenschaftliche Themen theoretisch-methodisch anschließbar (u.a. Imagearbeit, Angemessenheit, Persuasion, Antizipation, Empathie, Authentizität).

Linguistisch untersucht wurden bis jetzt Prozesse der Vertrauensbildung in der wirtschaftlichen (Keller 2006; Reinmuth 2009) und wissenschaftlichen (Krämer 2009) Kommunikation. Anregungen lassen sich auch finden in Untersuchungen zur Vertrauenskonstruktion und zur Herstellung von Glaubwürdigkeit in Text- und Gesprächssorten wie der Heiratsanzeige (Gansel 2008), der politischen Talkshow (Kuhnhehn 2014) sowie in onkologischen Therapieplanungsgesprächen (Imo 2017; Coussios/Imo/Korte 2019, 186-212) bzw. generell in der Arzt-Patient-Kommunikation (Rosumek 1990). Der erste Versuch, die Kategorien der soziologischen Vertrauensforschung für eine diskurslinguistische Untersuchung von Vertrauen am Beispiel des aktuellen Migrationsdiskurses fruchtbar zu machen, wurde im Dissertationsvorhaben von Milena Belošević unternommen (vgl. Belošević, in Vorbereitung; s. auch Wengeler 2019; Filatkina 2015). In Bezug auf andere Diskurse kann das Feld der öffentlichen Herstellung von Vertrauen (und komplementär dazu von Misstrauen) im Moment eher nur programmatisch umrissen werden. Weitere große Desiderate sind: a) eine systematische Erfassung von Mitteln und Strategien der Vertrauensbildung in unterschiedlichen Diskursen und von unterschiedlichen Akteuren, b) Übertragung der linguistischen Erkenntnisse in die Praxis der Wirtschaft, Politik, Medien, Bildung u.a., c) sprach- und kulturhistorische Forschungen zur diachronen Entwicklung des Konzeptes *Vertrauen* und verwandter Konzepte sowie d) interkulturelle, interlinguale Vergleiche der Prozesse der Vertrauensbildung.

1.3 Zielsetzung, Fragestellungen und Ergebnisse der Tagung

Die systematische Erforschung der Rolle der Sprache bei der Konstruktion von Vertrauen und Misstrauen stellt in der Sprachwissenschaft ein Forschungsdesiderat dar. Sie kann insbesondere im **interdisziplinären Austausch mit Disziplinen mit einer deutlich längeren Vertrauensforschungstradition** gelingen und soll mit der geplanten Tagung angestoßen werden. Vom Austausch und der Zusammenarbeit mit diesen Fächern werden theoretische Anstöße und

² <https://www.uni-muenster.de/GK-Vertrauen-Kommunikation/> (letzter Zugriff: 20.11.2019).

³ <https://www.hca.uni-heidelberg.de/gkat/index.html> (letzter Zugriff: 24.11.2019).

theoretisch überzeugende Verortungen in der interdisziplinären Vertrauensforschung erwartet. Die ersten vorhandenen linguistischen Ansätze der Vertrauensforschung sowie neue Ansätze sollen damit in fruchtbringender Weise an benachbarte Fächer angeschlossen, in größere theoretische Zusammenhänge eingeordnet und in Beziehung gesetzt werden zu mit anderen Methoden (soziologischen, psychologischen, historischen usw.) gewonnenen Erkenntnissen zur Rolle von Vertrauen in modernen Gesellschaften.

Ausgehend von der gesellschaftlichen Relevanz des Themas sowie angesichts der in Abschnitt 1.2 dargestellten Defizite der bisherigen Forschung **setzt sich die geplante Tagung zum Ziel**, die sprachlichen Mechanismen der Vertrauensgenerierung und -erosion in öffentlichen und privaten Kontexten aufzuzeigen. Den Ausgangspunkt bildet dabei die Überzeugung, dass Vertrauensgenerierung ebenso wie Vertrauenserrosion primär sprachlich konstruierte Phänomene sind. Es ist daher hochrelevant zu erforschen, welche Medien und welche Diskurs-/Gesprächsakteure mit welchen sprachlichen Mitteln in diversen Kontexten (öffentlichen wie privaten) Vertrauen erzeugen und verstärken bzw. Vertrauen erodieren lassen. **Das Ziel der Tagung** besteht darin, die Vielfalt solcher sprachlichen Mittel abhängig von den unterschiedlichen Domänen und Modi der Kommunikation/des gesellschaftlichen Lebens sowie mit Hilfe verschiedener linguistischer Analyseverfahren zu identifizieren, ihre Funktionen zur Diskussion zu stellen und die für gesellschaftliche Vertrauensgenerierung und Vertrauenserrosion verantwortlichen Akteure zu benennen. Auf diese Weise können die zeitdiagnostischen Stimmen, dass die Gegenwart sich insbesondere durch Vertrauenskrisen auszeichne, kritisch unter die Lupe genommen, empirisch fundiert aus unterschiedlichen Perspektiven überprüft und gegebenenfalls relativiert werden. So wird die Tagung **auch einen aufklärerischen Beitrag zu Vertrauenskonstellationen leisten** und die Aufmerksamkeit der Politik, Medien und Öffentlichkeit auf die sprachlichen Aspekte dieser Debatten lenken können. Diesem Ziel dient primär die Podiumsdiskussion am Ende des zweiten Tages zum Thema „Öffentliches Vertrauen in die Wissenschaft“.

Die beste Plattform für die Zusammenführung unterschiedlicher linguistischer Herangehensweisen und Methoden bei der Untersuchung eines gesellschaftlich brisanten Phänomens bietet das **Forschungsnetzwerk „Sprache und Wissen“**, weil es Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler vereint, die sich zum Ziel gesetzt haben, in verschiedenen gesellschaftlich relevanten Wissensdomänen aus spezifisch sprachwissenschaftlicher Perspektive die Konstituierung, also die Versprachlichung der fachspezifischen Gegenstände und Sachverhalte zu untersuchen. Es liegt deshalb nahe, die nächste Jahrestagung des Netzwerks für die erstmalige linguistische Annäherung an das fest umrissene Thema „Sprache und Vertrauen“ zu nutzen. Nach den einführenden, als Impuls gedachten nicht linguistischen und linguistischen Plenarvorträgen am ersten und zweiten Tag werden die Diskussionen in Form von Vorträgen und/oder Workshops in den Domänen des Forschungsnetzwerkes am dritten Tag erfolgen. Die Domänen, aus denen Zusagen zur Beteiligung vorliegen, sind im Programm aufgelistet. Wir gehen davon aus, dass je nach der gesellschaftlichen Domäne die sozialen und situativen Konstellationen und damit auch die Rolle von Vertrauen, ihre Reflexion, die Mechanismen und Faktoren der Vertrauensbildung sowie die Herausforderungen bei deren Erforschung variieren. Dabei werden folgende konkrete Fragestellungen/Aspekte beleuchtet:

- *in der Domäne „Geschichte – Politik – Gesellschaft“*: Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in politische Institutionen und deren Vertretungen, das Vertrauensvotum als politisches Instrument, Vertrauen und/oder Misstrauen in politischen Diskursen heute und früher, die Rolle der Medien bei Vertrauens-/Misstrauenskonstellationen

- *in der Domäne „Kunst – Kunstbetrieb – Kunstgeschichte“*: Vertrauenskonstruktionen, -manifestationen und -darstellungen in Kunstwerken unterschiedlichster Art, Vertrauen und Misstrauen zwischen Akteuren des Kunstbetriebs
- *in der Domäne „Mathematik“*: Vertrauen in Algorithmen und Zahlen, Vertrauen in die Logik und in Statistiken, Vertrauen durch technische Protokolle, Verschlüsselungen oder Qualitätssicherung/Transparenz von Algorithmen
- *in der Domäne „Medizin und Gesundheitswesen“*: Vertrauen als Grundlage für die Arzt-Patienten-Beziehung/Arzt-Therapeuten-Beziehung, Vertrauen als Kriterium der Patientenzufriedenheit und Therapietreue, Vertrauensbildung als Gegenstand der medizinischen Ausbildung, Thematisierung von Vertrauen in medizinischen Diskursen; Vertrauen in Zahlen in Bezug auf die Gesundheit (vgl. die „Quantified self“-Bewegung), Vertrauen in internetvermittelte Beratungsangebote, Vertrauen zwischen Nutzerinnen und Nutzern von Gesundheitsforen
- *in der Domäne „Recht“*: Rolle von Vertrauen in rechtlichen Diskursen und in juristischer Praxis, Vertrauen in den Rechtsstaat, Vertrauen zwischen Akteuren im Rechtssystem (z.B. Anwalt-Mandant-Gericht u.a.)
- *in der Domäne „Religion“*: Gottesvertrauen, Vertrauen als Grundlage für die Gemeindegemeinschaft, Vertrauen und Nächstenliebe
- *in der Domäne „Tier – Mensch – Maschine“*: Vertrauen zwischen Mensch und Tier und Unterschiede zum zwischenmenschlichen Vertrauen, Vertrauen in die Technik, Vertrauen in Roboter, Selbstvertrauen
- *in der Domäne „Wirtschaft, Management und Organisation“*: „Vertrauensmanagement“ als Teil der Öffentlichkeitsarbeit, Vertrauen durch Werbung/Marketing, Markenvertrauen, Kundenvertrauen und Reputation, Vertrauen als innerbetriebliches Prinzip.

Es ist vorgesehen, die Ergebnisse der Tagung in einem bzw. zwei Sammelbänden in der Reihe „Sprache und Wissen“ im DeGruyter Verlag zu publizieren. Das Interesse des Reihenherausgebers und des Beirats der Reihe liegt uns vor. Die endgültige Aufnahme in die Reihe wird von den Ergebnissen der Begutachtung abhängen.

1.4 Zitierte Literatur

- Belošević, Milena (in Vorbereitung): *Vertrauensgenerierung und Vertrauenserosion in der Flüchtlingsdebatte 2015–2017. Eine diskurslinguistische Untersuchung der Argumentationsmuster*. Dissertation Trier.
- Blöbaum, Bernd. (2018). Bezugspunkte von Medienvertrauen. Ergebnisse einer explorativen Studie. In: *Media Perspektiven* 12, 601-607.
- Blöbaum, Bernd (Hg.) (2016): *Trust and Communication in a Digitized World. Models and Concepts of Trust Research*. New York.
- Bromme, Rainer (2018): Ewald Terhart, John Hattie und das informierte Vertrauen in Wissenschaft. In: Rothland, M./Lüders, M. (Hg.): *Lehrer Bildungs Forschung*. Festschrift für Ewald Terhart. Münster, 9-23.
- Coussios, Georgios/Imo, Wolfgang/Korte, Lisa (2019): *Sprechen mit Krebspatienten. Ein gesprächsanalytisch fundiertes Trainingshandbuch für die medizinische Aus- und Weiterbildung*. Göttingen.
- Endreß, Martin (2002): *Vertrauen*. Bielefeld.
- Endreß, Martin (2010): Vertrauen. Soziologische Perspektiven. In: Maring, M. (Hg.): *Vertrauen – zwischen sozialem Kitt und der Senkung von Transaktionskosten*. Karlsruhe, 91-113.
- Endreß, Martin (2012): Zur Struktur von „Grundvertrauen“ und der Vertrauenssignatur in Gegenwartsgesellschaften. In: Dalferth, I./Peng-Keller, S. (Hg.): *Grundvertrauen – Hermeneutik eines Grenzphänomens*. Leipzig, 115-144.
- Endreß, Martin (2014): Vertrauenskonstellationen – Zur Relevanz und Tragfähigkeit der Unterscheidung von persönlichem und systemischem Vertrauen. In: Bartmann, S./Fabel-Lamla, M./Pfaff, N./Welter, N. (Hg.): *Vertrauen in der erziehungswissenschaftlichen Forschung*. Leverkusen/Opladen, 31-48.

- Filatkina, Natalia (2015): Diskurshistorische Analysen des Begriffs *Zukunftsangst* anhand des Spiegel-online-Archivs. In: *Sprachwissenschaft* 40/1, 73-126.
- Frevert, Ute (2003): *Vertrauen. Historische Annäherungen*. Göttingen.
- Frevert, Ute (2013): *Vertrauensfragen. Eine Obsession der Moderne*. München.
- Gansel, Christine (2008): Vertrauen – Ein pragmatisch-semantisches Phänomen in der Kommunikation. In: Pohl, I. (Hg.): *Semantik und Pragmatik – Schnittstellen*. Frankfurt a.M., 475-493.
- Keller, Rudi (2006): *Der Geschäftsbrief. Überzeugende Unternehmenskommunikation durch klare Sprache und gutes Deutsch*. Wiesbaden.
- Krämer, Hannes (2009): *Vertrauen in der Wissenschaft. Zur kommunikativen Konstruktion von Vertrauen in wissenschaftlichen Publikationen*. Aachen.
- Kuhnhenh, Martha (2014): *Glaubwürdigkeit in der politischen Kommunikation. Gesprächsstile und ihre Rezeption*. Konstanz.
- Imo, Wolfgang (2017): Das Problem der zweiten Meinung: Vom Umgang mit Vertrauen und Misstrauen in onkologischen Therapieplanungsgesprächen. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 67, 25-49.
- Reinmuth, Marcus (2009): Vertrauen und Wirtschaftssprache: Glaubwürdigkeit als Schlüssel für erfolgreiche Unternehmenskommunikation. In: Moss, C. (Hg.): *Die Sprache der Wirtschaft*. Wiesbaden, 127-145.
- Rosumek, Silke (1990): Sprachliche Rituale: Vertrauensbildende Maßnahmen in der Arzt-Patient-Kommunikation. In: Ehlich, K./Koerfer, A./Redder, A./Weingarten, R. (Hg.): *Medizinische und therapeutische Kommunikation*. Opladen, 27-65.
- Schäfer, Pavla (2013): *Das Potenzial der Vertrauensförderung. Sprachwissenschaftliche Explikation anhand von Texten der Brücke-Most-Stiftung*. Berlin.
- Schäfer, Pavla (2016): *Linguistische Vertrauensforschung. Eine Einführung*. Berlin/Boston.
- Schiewe, Jürgen (2006): Kommunikation und Vertrauen. In: Schiewe, J./Lipczuk, R./Westphal, W. (Hg.): *Kommunikation für Europa*. Frankfurt am Main, 41-51.
- Schulte, Petra (2015): Vertrauen im Florenz des 15. Jahrhunderts. In: *Das Mittelalter* 20/2, 380-394.
- Sztompka, Piotr (1999): *Trust. A Sociological Theory*. Cambridge.
- Weingardt, Markus (Hg.) (2011): *Vertrauen in der Krise. Zugänge verschiedener Wissenschaften*. Baden-Baden.
- Wengeler, Martin (2019): *Im Moment haben die Vertreter der Angstrhetorik die Lufthoheit*. Diskurslinguistische Untersuchungen zur Konstruktion von Zukunftsangst und Vertrauen in deutschen Printmedien. In: Smailagić, V. (Hg.): *Die Leistung der Philologie bei der Deutung der Kultur(en)*. Tübingen, 95-113.

Tagungsprogramm

Mittwoch, den 29.09.2021

- 12:00-14:00 Graduiertenworkshop (Leitung: *Milena Belošević, Katharina Jacob*)
Dr. Martha Kuhnhenh – Impulsreferat *Sprachwissenschaft trifft Kommunikationswissenschaft. Analysemöglichkeiten zu Vertrauen und Sprache in den Public Relations*
Anschließend gemeinsame exemplarische Analyse, Diskussion mit Bezug zu eigenen Forschungsthemen der TeilnehmerInnen (bitte angeben)
- 14:00-14:30 *Begrüßung, Organisatorisches und Einführung in die Thematik*
Dr. Pavla Schäfer, Dr. Milena Belošević, Prof. Dr. Natalia Filatkina & Prof. Dr. Martin Wengeler, für das Netzwerk Prof. Dr. Ekkehard Felder

Vortragsblock 1 – Vertrauen interdisziplinär (Moderation: Pavla Schäfer)

- 14:30-15:15 *Vertrauen – Gesellschaft – Sprache. Soziologische Überlegungen*
Prof. Dr. Martin Endreß (Soziologie)
- 15:15-16:00 *Vertrauen und Misstrauen in und durch Medien. Kommunikationswissenschaftliche Perspektiven*
Prof. Dr. Bernd Blöbaum (Kommunikationswissenschaft)
- 16:00-16:30 *Kaffeepause, Gelegenheit zum Austausch*

Vortragsblock 1 (Fortsetzung) – Vertrauen interdisziplinär (Moderation: Martin Wengeler)

- 16:30-17:15 *Authentizität und Vertrauen in der Vormoderne*
Prof. Dr. Petra Schulte (Geschichte)
- 17:15-18:00 *Vertrauen als Führungsaufgabe. Kulturelle und Interkulturelle Aspekte*
Prof. Dr. Ulrike Schwegler (Wirtschaftspsychologie)
- 18:00-18:15 *Schlusswort, anschließend Gelegenheit zum Austausch*

Donnerstag, den 30.09.2021

Vortragsblock 2 – Vertrauen linguistisch (Moderation: Natalia Filatkina)

- 9:00-9:45 *Linguistische Vertrauensforschung – Vorschlag einer Operationalisierung*
Dr. Pavla Schäfer (Germanistik)
- 9:45-10:30 *Vertrauensforschung aus diskurslinguistischer Perspektive*
Dr. Milena Belošević (Germanistik)
- 10:30-11:00 *Kaffeepause, Gelegenheit zum Austausch*
- 11:00-11:45 *Vertrauen in eine(r) funktional differenzierte(n) Gesellschaft – Linguistische Operationalisierungen*
Prof. Dr. Christina Gansel (Germanistik)

11:45-12:30 *Vertrauen im Gespräch: ein interaktionslinguistischer Zugriff*
Prof. Dr. Wolfgang Imo (Germanistik)

12:30-14:00 *Mittagspause, Gelegenheit zum Austausch*

Vortragsblock 3 – Vertrauen in den Domänen (Moderation: Milena Belošević)

14:00-14:45 *Vertrauensbildung und Erkenntnisgewinn in und durch Gespräche – eine managementwissenschaftliche Perspektive*
Prof. Dr. Helmut Ebert (Domäne Wirtschaft, Management und Organisation)

14:45-15:00 *Kaffeepause, Gelegenheit zum Austausch*

15:00-15:45 *Vertrauen in Kunstinstitutionen – Sprachliche Praktiken in der öffentlichen Kommunikation über die documenta zwischen Kunstfreiheit, politischen Zwängen und ökonomischen Ängsten*
Dr. Paul Reszke & Tamara Bodden (Kunst – Kunstbetrieb – Kunstgeschichte)

15:45-16:00 *Kaffeepause, Gelegenheit zum Austausch*

16:00-16:45 *Prädestination. Wie aus Vertrauen Gewissheit wird*
Prof. Dr. Alexander Lasch (Domäne Religion)

16:45-17:30 *Kaffeepause, Gelegenheit zum Austausch*

17:30-19:00

Öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Öffentliches Vertrauen in die Wissenschaft“

Diskutierende: *Ralph Caspers* (Journalist und Fernsehmoderator)
Prof. Dr. Nina Janich (Linguistin, TU Darmstadt)
Prof. Dr. Ulrike Gerhard (Humangeographie, Uni Heidelberg)

Moderation: *Dr. Pavla Schäfer*

ab 19:00 *Schluss und Gelegenheit zum Austausch*

Freitag, den 01.10.2021

9:00-9:15 *Begrüßung, Erklärung des Vorgehens und der Ziele der Workshops*

Interaktiver Block – Workshops in den Domänen (Parallelgruppen)

9:30-11:30

- *Domäne Recht*
Leitung Prof. Dr. Karin Luttermann & Prof. Dr. Jan Engberg
- *Domäne „Kunst – Kunstbetrieb – Kunstgeschichte“*
Leitung Dr. Paul Reszke & Tamara Bodden
- *Domäne „Medizin und Gesundheitswesen“*
Leitung Prof. Dr. Thomas Spranz-Fogasy & Marlen Buß
- *Domäne „Geschichte – Politik – Gesellschaft“*
Leitung Prof. Dr. Martin Wengeler & Prof. Dr. Natalia Filatkina

- *Domäne Mathematik*
Leitung Dr. Vasco Alexander Schmidt
- *Domäne „Tier – Mensch – Maschine“*
Leitung Dr. Heike Rettig

11:45-13:00 *Zusammentragen der Ergebnisse der Workshops, Zusammenfassung der
Tagung, Abschied*